

Daniel Huhn  
Dr. sc. hum.

## **Die Situation internationaler Medizinstudenten an der Universität Heidelberg: Bestandsaufnahme und Intervention**

Fach/Einrichtung: Psychosomatik

Doktorvater: Prof. (apl.) Dr. med. Christoph Nikendei, MME

Die Zahl derjenigen Menschen, welche ein Studium in einem fremden Land aufnehmen, ist in den vergangenen Jahren und Jahrzehnten stetig steil gewachsen. Auch Deutschland ist ein beliebtes Gastland für internationale Studenten. Das Studienfach Humanmedizin wird aufgrund seiner Zulassungsbeschränkungen zwar nur von einem kleinen prozentualen Anteil der internationalen Studenten belegt – jedoch macht dieser Anteil in absoluten Zahlen immerhin knapp 12.000 Studenten aus, welche an den Medizinischen Fakultäten der Bundesrepublik eingeschrieben sind. Internationale wissenschaftliche Untersuchungen fokussieren den Leistungsstand internationaler Studenten sowie deren Stresserleben und werfen außer-dem die Frage auf, wie adäquate Unterstützungsmöglichkeiten für diese Gruppe aussehen können. Wie es internationalen Studenten in Deutschland ergeht, wie sie ihr Studium meistern und an welchen Stellen etwaige Unterstützungsangebote ansetzen sollten, darüber ist – zumindest aus wissenschaftlicher Perspektive – nur wenig bekannt.

Die vorliegende Dissertation hat es sich daher zum Ziel gesetzt, Antworten auf diese Fragen zu finden. Mithilfe verschiedener Bestandsaufnahmen an der Universität Heidelberg (Teilprojekte 1 - 4) sowie an den Medizinischen Fakultäten der Bundesrepublik (Teilprojekt 5) soll in diesem Zusammenhang zunächst ermittelt werden, wie es um die Situation internationaler Medizinstudenten bestellt ist. In einem weiteren Schritt sollen auf dieser Grundlage Interventionen konzipiert werden, welche den internationalen Studenten zur Unterstützung angeboten werden können (Teilprojekt 6).

Es zeigt sich, dass internationale Medizinstudenten zu Beginn ihres Studiums ein Stück weit verunsichert sind und sich besorgt zeigen, aufgrund bestehender Sprachdefizite Probleme im Rahmen ihres Studiums zu erfahren (Teilprojekt 1: Qualitative Interviewstudie). Das Stresserleben internationaler Medizinstudenten am Anfang des Studiums ist vergleichbar mit dem Stresserleben deutscher Studenten zum gleichen Zeitpunkt – hier bestehen nur geringfügige Unterschiede (Teilprojekt 2: Vergleichende Analyse verschiedener Stressparameter internationaler und deutscher Studenten). Im Rahmen schriftlicher Prüfungen in den vorklinischen Semestern sowie der mündlichen Prüfung des ersten Staatsexamens erzielen internationale Studenten schlechtere Ergebnisse als ihre deutschen Kommilitonen und legen das Staatsexamen zudem erst zu einem späteren Zeitpunkt im Studium ab (Teilprojekt 3: Retrospektive Analyse schriftlicher und mündlicher Prüfungsergebnisse). Auch in klinisch-praktischen Prüfungen in höheren klinischen Semestern schneiden internationale Studenten schlechter ab, in erster Linie erklärbar durch geringer ausgeprägte Gesprächsführungskompetenzen; in einer schriftlichen Prüfung zum gleichen Zeitpunkt erzielen internationale und deutsche Studenten jedoch identische Ergebnisse (Teilprojekt 4: Retrospektive Analyse klinisch-praktischer und schriftlicher Prüfungsergebnisse). An vielen Medizinischen Fakultäten in Deutschland werden Tutorien für internationale Studenten erfolgreich angeboten (Teilprojekt 5: Telefoninterviews mit Vertretern der Medizinischen Fakultäten der Bundesrepublik). Ein in Heidelberg konzipiertes Tutorium, welches internationale Medizinstudenten in den ersten beiden Fachsemestern bei der Vorbereitung auf Testate und Prüfungen unterstützt, konnte fest ins Curriculum der Medizinischen Fakultät implementiert werden und erfreut sich großer Beliebtheit der teilnehmenden Studenten (Teilprojekt 6: Quantitative und qualitative Evaluation des angebotenen Tutoriums).

Es bleibt festzuhalten, dass internationale Medizinstudenten in Heidelberg aufgrund ihrer Herkunft und der damit einhergehenden erhöhten Wahrscheinlichkeit für Akkulturationsprobleme sowie Sprachdefizite als Risikogruppe innerhalb der Studentenschaft auszumachen sind. Es bestehen verschiedene Möglichkeiten, diese Studenten auf ihrem Weg durch ihr Studium zu unterstützen. Eine allgemeine Einschätzung der Lage sollte zudem nicht ausschließlich defizitorientiert ausgelegt sein. So darf nicht unerwähnt bleiben, dass viele der internationalen Studenten über hervorragende Kompetenzen sowie ausreichende Ressourcen verfügen und dass sie innerhalb ihres Studiums adäquate Unterstützung erhalten und diese zu nutzen wissen, so dass sie letztlich die Herausforderung eines Auslandsstudiums erfolgreich bewältigen können.